

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Ausführenden Lehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz Anton Gvaiz zum Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. November 1900 (Nr. 273) wurde die Weiterverbreitung folgender Verzeichnisse verboten:

Ansichtskarten, und zwar: 1.) jene, darstellend fünf vor einer Krippe stehende Thiere mit der Ueberschrift „Der Weihnachtstier“ im 20., 30., 40., 50. und 60. Jahre; und 2.) eine Ansichtskarte, auf der einen Hälfte mit dem Titel „Als er wachste“ ein Bauernbursche mit Recrutennütze und ein Mädchen in ländlicher Tracht, auf der zweiten Hälfte mit der Aufschrift „Als er wiederkam“ dieselben Personen, nur der Bursche in Soldatenuniform.

Ansichtskarte, darstellend eine Frauensperson, die mit einem Kinde im Bette, mit dem anderen auf der Erde steht und in der linken Hand eine Mausfalle hält.

Postkarte mit Text, betitelt „Einst—Jetzt“, beginnend mit den Worten „Seiner“, endigend mit „versprochen haben.“ — „Schick“, am Rande die Bezeichnung „Münchener Obisankarte“.

Nr. 45 „Pinzer Fliegende Blätter“ vom 4. November 1900.

Nr. 420 „Český Zámý“ vom 20. November 1900.

Nr. 47 „Český List“ vom 22. November 1900.

Nr. 51 „Nová Doba“ vom 21. November 1900.

Nr. 138 „Friedländer Zeitung“ vom 24. November 1900.

Nr. 46 „Československá Morava“ vom 21. November 1900.

Nr. 289 „Glos Narodu“.

Nr. 46 „Crvena Hrvatska“ vom 17. November 1900.

Nr. 94 „Jedinstvo“ vom 20. November 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Italien.

Ueber die parlamentarische Situation in Rom wird berichtet: Die Kammerverhandlungen gehen ruhig und stimmungsgelöst vor sich. Die Führer der Gruppen, die mit Ausnahme von di Rudini und Zanardelli sämtlich in Rom sich befinden, halten die Zeit für den Angriff noch nicht für gekommen, da hiezu die parlamentarischen Vorbedingungen gegenwärtig nicht vorhanden sind. Es herrscht seit Beginn der Arbeiten der Kammer zwischen den beiden Hauptgruppen, deren eine die andere zurückdrängen möchte, völliges Gleichgewicht, wodurch auch die Stellung des Cabinettes, das von der gemäßigten Partei und dem Centrum gestützt wird, gefestigt erscheint. Nichtsdestoweniger ist jedoch die Lage nicht für eine vollständig beruhigende zu erachten. Es machen sich nämlich nicht bloß Wirkungen

Feuilleton.

Zur hundertjährigen Geburtsfeier Presčeren's.

Von Anton Guntel.

I.

... „Ich möchte vor Ihnen, meine Herren, noch ein anderes Todtenopfer in dieses Grab senken, das ein Schüler dem einstigen Lehrer seiner Jugend schuldet. Wenn jemals der in der Knabenbrust schlummernde Funke zur edleren Flamme, der unentzündete Keim zur Blüte wurde, so danke ich es ihm allen! — Der Mann, dessen odysseischer Geist vieler Menschen Städte gesehen und Sitten gelernt hat, fühlte es gar wohl, dass eine gebildete Volksmenge der wohlthätige Born sei, der in seinen Tiefen Goldkörner jener höheren Gesittung führe, welche allein die in Krämpfen liegende Welt endlich zu beruhigen und neu zu gestalten vermag. In diesem Sinne hat der Berewigte in seinen Schriften eines der kostbarsten Vermächtnisse für sein Volk hinterlassen.“

Es sind dies die Worte eines der hervorragendsten Väter, des Grafen Anton Alexander Auersperg, des Freiheitskämpfers Anastasius Grün, mit welchen derselbe im Jahre 1849 dem damaligen slovenischen Vereine in Laibach gegenüber das Andenken an seinen Lehrer im Klinkowström'schen Institute in Wien, Presčeren, ehrte. Es weht darin eben dieselbe

des Ehrgeizes, sondern auch der leidige Mangel fester parlamentarischer Organisationen geltend. Vor den Weihnachtsferien dürfte es jedoch, wenn nicht etwa unvorhergesehene Zwischenfälle sich ereignen, kaum zu einem Kampfe in der Kammer kommen. Am 2. December wird, wie schon angekündigt, der Schatzminister Rubini das Finanzexposé vorlegen. Man hält es für wahrscheinlich, dass dessen Inhalt dazu beitragen werde, die parlamentarische Situation zu klären und der Erkenntnis zum Durchbruche zu verhelfen, dass die finanziellen Verhältnisse zwar augenblicklich befriedigende sind, jedoch nicht gestatten, die von einzelnen Parteien, namentlich von der äußersten Linken, begehrten Reformen jetzt einzuführen.

Frankreich.

In einer Reihe von Aufsätzen hat das „Neue Wiener Tagblatt“ eine Studie über das „Frankreich von heute“ veröffentlicht. Es weist zunächst darauf hin, dass der für den Moment des Schlusses der Weltausstellung vorhergesagte „Umsturz“ in den inneren Verhältnissen nicht eingetreten ist, obwohl kurz nach dem Regierungsantritte Dubets eine gefährliche Verwirrung geherrscht hatte. Mit der Berufung des Cabinettes Waldeck-Rousseau begann der Säuberungsprozess. Die strenge loyale Anwendung der Gesetze genügt, um die Beruhigung herbeizuführen. Waldeck-Rousseau habe sich als ganzer Mann mit festem Willen erwiesen, der die Autorität auch zur vollen Geltung zu bringen wusste. Gerade in den Cardinalfragen, der Action gegen die Congregationen und der Berufung des Socialisten Millerand ins Cabinet, habe Waldeck-Rousseau dargethan, dass seine politischen Actionen nur auf wirkliche und lösbare Probleme gerichtet sind. Er will reformieren und nicht umstürzen, und gerade die Versuche, ihn vor den bürgerlichen Parteien und besitzenden Classen zu denunciren, als ob er sich von den Socialisten drängen lasse, haben dazu beigetragen, seine gemäßigten, auf die vernünftige und fortschrittliche Emancipation der arbeitenden Classen gerichtete Politik in helles Licht zu setzen. Trotzdem dürfte man sich nicht dem Optimismus hingeben, dass die Regierung Waldeck-Rousseaus, obwohl sie in allen politischen Fragen bisher die Oberhand behalten hat, „einen großen Strom der Ueberzeugung in der Kammer hervorrufen“ werde. Die Gegner sind unablässig bemüht, das Cabinet zu stürzen, und vielleicht werde einmal eine kleine Frage der parlamentarischen Pro-

tiefe Pietät, die Anastasius Grün schon vorher im berühmten Nachrufe an Presčeren wie folgt zum Ausdruck gebracht hatte:

Er war mein Lehrer einst! Aus dumpfen Hallen entführt' er mich zu Tiburs Museen, zum Wunderstrand, wo Maros' Helden wallen, zur Baube, wo der Tejer Trauben preßte, zum Cap Sigeum, dran die Wogen prallen wie Waffentosen, bis zu Priams Feste; sein Geisteslicht trug keine Flagg' am Ständer, nicht blau-roth-weiß, nicht schwarz-roth-goldne Bänder.

Auf dieses Todten Herz — das nie gewittert, geluchtet nur — leg' ich die Hände gerne; die Weltenseele quillt, vom Markt zerplittert, ins Dichterherz zu ruhig klarem Kerne; das Licht, das rings verirrt in Funken zittert, im Dichterherzen sammelt sich's zum Sterne; wenn Haß zum Streit hinaus das Volk getrieben, vergräbt's, wie Gold, ins Dichterherz sein Lieben...

Warum wir diese Worte citiren? Weil sie, wenn überhaupt ein Zweifel in die dichterische Größe Presčeren's gesetzt werden könnte, gerade aus dem Munde Anastasius Grüns die hohe Sendung Presčeren's als Dichter und Lehrer des slovenischen Volkes in der schlagendsten Weise documentiren. Und wie es Grün als seine Pflicht erachtete, dem Dichter und Lehrer Presčeren seinen tiefempfundenen Dank zu sagen, so erachtet es in diesen Tagen auch das slovenische Volk als seine heilige Pflicht, das Andenken Presčeren's, seines großen Dichters und Lehrers, in der dankbarsten Weise zu feiern...

cedur der Anlaß zum Sturze des Cabinettes sein, so groß auch der Verlust sein würde, den das Land erleidet, wenn Waldeck-Rousseau das Portefeuille abgeben müßte. Frankreich habe nicht viele Männer, die so sehr Vertreter seiner besten republikanischen Traditionen wären, wie ihn, bei dem alle Bedingungen der Regierungsfähigkeit zusammentreffen. In Delcassé habe der Cabinettschef einen Minister des Außern gefunden, dessen ruhiges Naturell und graciöse Art, mitten durch Gegnerschaften zu gehen, ihm zu den größten Erfolgen verhelfen. Er löste die schwierigsten Fragen unauffällig, geschickt, mit großer Loyalität und gesundem Menschenverstande, so daß Frankreich mit gar keiner Angelegenheit mehr belastet erscheint, als das übrige Europa. Delcassé ist es gelungen, durch kluges und festes Verhalten die Fackel der Fackel zu umschiffen und ein leidliches Verhältnis zu England herzustellen; und er habe in der chinesischen Angelegenheit bei aller Wahrung der realistischen Interessenpolitik Frankreichs doch die richtige Formel für die Wünsche von ganz Europa gefunden. Die Verhältnisse von Frankreich zusammenfassend, gelangt das „Neue Wiener Tagblatt“ zum Schlusse, dass die äußeren Beziehungen des Landes selbst unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen kein Gegenstand der Beunruhigung seien, sondern vielleicht auch zur Glättung der inneren Wirren beitragen werden, immer natürlich unter der Voraussetzung, daß das parlamentarische Verhängnis nicht alle Berechnungen täuscht und plötzlich tragisch enden läßt, was in so hoffnungverheißender Weise begonnen hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. November.

Das Wahlcomité des verfassungstreuen Großgrundbesizes in Mähren hat einen Wahlauftrag erlassen, welcher eingangs die Ursache und den Verlauf der parlamentarischen Krise kennzeichnet und u. a. bemerkt, nach Aufhebung der Sprachenverordnungen sei der Obstruction der Deutschen ein nicht minder heftiger und überaus bellagenswerter parlamentarischer Kampf auf der anderen Seite gefolgt, welcher durch die wohlgemeinten emsigen Bemühungen der gegenwärtigen Regierung, eine Verständigung über die streitige Frage herbeizuführen, nicht zum Stillstande gebracht werden konnte. Nunmehr sei es die ernste Aufgabe der Regierung und die Pflicht aller Parteien, mit vollem Nachdrucke dahin zu wirken, daß den ungeliebten parlamentarischen Zuständen der letztverfloffenen

Ein unansehnliches Büchlein ist's, das Presčeren seinem Volke geschenkt, ein Büchlein, das mit den schlichten vier Versen beginnt:

Hab' lang gehofft und lang gezagt, dem Hoffen, Jagen bang entagt; das Herz ist leer, ist ohne Glück, wünscht Hoffen, Jagen sich zurück.

In diesem Büchlein aber sind so wundervolle, aus einem gottbegnadeten Gemüthe entsprossene Blüten echter Poesie niedergelegt, daß sie von den Slovenen mit Recht als der kostbarste Schatz ihrer Nationalliteratur betrachtet und gehütet werden. Ueber 50 Jahre ist's, daß die Poesien Presčeren's zum erstenmale gesammelt erschienen, zu einer Zeit, als von einer slovenischen Poesie noch nicht gut die Rede sein konnte. Die Dichter des 16., 17. und 18. Jahrhunderts wurzelten insgesamt in falsch verstandenem Classicismus, ihre Gedanken sind starr, ihre Form ungefüge — es sind dies Erzeugnisse ohne Wärme, ohne Schwung — gemacht sind sie durch und durch! Erst mit Vodnik kommt ein frischerer Zug in die Poesie, dank den Belehrungen des Freiherrn Siegmund Jois, ohne den es eben auch keinen Vodnik gegeben hätte! Allein Vodnik in Ehren — seine Gedichte sind noch keineswegs von solcher Güte, daß sie Anspruch auf die Bezeichnung „classisch“ erheben könnten. Der erste Sänger der Slovenen tastete, suchte noch nach einer dichterischen Sprache; man sieht den Producten seiner poetischen Erfindung dies Mähen förmlich an; er sang einige volkstümlich gehaltene Lieder in

Jahre ein Ende gemacht werde und daß das Abgeordnetenhaus sich wieder zu geregelter, fruchtbringender Tätigkeit aufraffe. Hierzu bedürfe es vor allem, daß seitens aller maßgebenden Factoren, insbesondere auch seitens der die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes anstrebenden Parteien, der von der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung getheilte Wille bekundet werde, an der bestehenden Verfassung, als der staatsrechtlichen Grundlage unseres Reiches, unverbrüchlich festzuhalten, sowie daß allseits zur Erkenntnis gebracht werde, daß sprachliche Ansprüche nimmer außerhalb dieser Verfassung und der Grenzen staatlicher Nothwendigkeit ihre Befriedigung finden können. Das Comité beruft für den 11. Jänner k. J., als den Vortag der Wahl, eine Wählerversammlung nach Brünn ein, welche über das neuerdings in Aussicht genommene Compromiß mit den beiden anderen Gruppen des mährischen Großgrundbesitzes und über die Aufstellung der verfassungstreuen Candidaten entscheiden soll.

In Fortsetzung der Generaldebatte über das Budget im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Abgeordneter Kossuth, die Unabhängigkeitspartei habe weder zur gegenwärtigen noch zu jeder anderen auf der Grundlage des Ausgleiches vom Jahre 1867 stehenden Regierung Vertrauen und könne ihr daher das Budget nicht bewilligen. Redner erklärte weiter, die örtlichen Behörden lassen insbesondere bei den Wahlen die guten Absichten des Ministerpräsidenten nicht zur Verwirklichung gelangen. Der Ausgleich stehe vor dem Concurse; es genüge, daß der Reichsrath keine Delegierten wähle, und die Durchführung des Ausgleiches wird unmöglich gemacht. Infolange die volle staatliche Unabhängigkeit Ungarns nicht erkämpft sei, werde die Unabhängigkeitspartei für das selbständige Zollgebiet eintreten, und fordere alle Gleichgesinnten zum vereinten Kampfe auf. Kossuth reichte schließlich einen Beschlußantrag ein, wonach das Budget aus den von ihm angeführten Gründen auch nicht zur Basis der Specialdebatte angenommen werden soll. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.)

Dem deutschen Votschafter in Paris, Fürsten Münster, der wegen seines hohen Alters den Posten verläßt, widmet die «Neue Freie Presse» einen anerkennenden Nachruf, in welchem sie besonders hervorhebt, daß er die Friedensstrebungen kräftig förderte und dazu beitrug, einen Bruch des Dreibundes mit dem Zweibunde zu verhindern. Seit dreißig Jahren ist die officiële Friedfertigkeit Frankreichs niemals so nachdrücklich hervorgehoben worden wie jetzt, so daß der Nachfolger des bisherigen Votschafters unter günstigen Verhältnissen ein Erbe antritt, das Fürst Münster von seinem Vorgänger zu übernehmen sich nur schwer entschlossen hatte. — Das «Neue Wiener Tagblatt» schreibt dem Votschafterwechsel in Paris keine politische Bedeutung zu und betont gleichfalls die erfolgreichen Bemühungen des Fürsten Münster, die Beziehungen der beiden Mächte, trotz mancher Incidenzfälle, freundlich zu gestalten. — Auch das «Neue Wiener Journal» rühmt die Tätigkeit des Fürsten Münster auf dem Votschafterposten in Paris. Er habe mit vollendeter Meisterschaft an dem Werke weitergebaut, wozu Hohenlohe den Grundstein gelegt hatte. Wer sein Nachfolger sein werde, sei nicht bekannt, allein es sei sicher, daß unter Bülow der Kurs der alte bleiben werde.

Das Wolff'sche Bureau in Berlin meldet: Zum Votschafter in Paris ist, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, der derzeitige Votschafter in Petersburg, Fürst Radolin, außersehen. Seine Ernennung

steht unmittelbar bevor. Wie bereits gemeldet, ist Fürst Münster von seinem Posten zurückgetreten. — Hugo Fürst von Radolin entstammt dem alten polnischen Geschlechte Radoliński, welches im Jahre 1836 den preußischen Grafenstand erlangte. Er wurde am 1. April 1841 geboren, widmete sich dem diplomatischen Dienste und wurde 1888 von Kaiser Friedrich III. in den Fürstenstand erhoben. Nachdem er mehrere hohe Hofämter bekleidet hatte, ward er 1892 deutscher Votschafter in Constantinopel, 1895 in Petersburg.

Wie man aus London schreibt, beträgt die Zahl der bei den Mordthaten in China ermordeten katholischen Missionäre und weiblichen Mitglieder der Missionen 51, und zwar sind 6 Bischöfe, 28 Priester und 17 Schwestern zum Opfer gefallen. Der Begleiter des Bischofs Fantosati, der bekanntlich den Märtyrertod erlitten hat, der Priester Olivares, schätzt die Zahl der seit dem Ausbruch der Wirren ermordeten Katholiken auf 25.000, von denen 700 in der Mandschurei das Leben eingebüßt haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Krüger-Huldigung.) Im Heft 2 des laufenden Jahrganges der Annalen des I. I. Naturhistorischen Museums findet sich eine nicht alltägliche — Krüger-Huldigung verzeichnet. In einer entomologischen Arbeit des in Fachkreisen rühmlichst bekannten Custos Franz Friedrich Kohl werden einige neue Wegwespenarten beschrieben und abgebildet, die Dr. Hans Brauns im Oranje-Freistaate gesammelt hat. Darunter wird ein Eidopompilus Krügeri und ein Eidopompilus Juberti aufgestellt. Obwohl «Onkel Krüger» je von diesem entomologischen, genauer: hymenopterologischen Complimente Kunde erhalten wird?

— (Salomo in der Klemme.) Kürzlich kam ein Richter durch seine Bibelfestigkeit in eine peinliche Lage. Zwei Frauen kamen mit einem sechs Monate alten Kinde zu ihm, und jede behauptete, die Mutter dieses Kindes zu sein. Der Richter hatte nicht umsonst die heilige Schrift studiert. Er ließ sich, nach dem Beispiele des weisen Königs Salomo, ein Messer bringen, legte das Kind auf den Tisch und wollte es entzweischneiden, um jeder von den beiden Frauen eine Hälfte zu geben. Die Frauen aber riefen «wie ein Mann»: «Nein, nein, thun Sie das nicht, Herr Richter! Behalten Sie lieber das Kind!» Sprachens und liefen davon. Der Richter aber hat das Kind vorläufig bei sich aufnehmen müssen und sucht ihm jetzt eine dritte Mutter. Natürlich soll sich die Geschichte in Amerika zugetragen haben.

— («Sie haben das Wort!») sagte der Präsident der italienischen Kammer diesertage. Das bedeutungsvolle Wort, der Anfang oft einer verhängnisvollen parlamentarischen Rede, wurde diesmal nicht außergewöhnlich beachtet. Vor den Abgeordneten vollzog sich ein neues parlamentarisches Schauspiel — eben war nämlich ein Mitglied eingetreten, das man vorher noch nicht hatte begrüßen können. Von der Rechten her schritt gravitatisch eine riesige graue Kasse, sah sich um und nahm in der Mitte vor den Stenographischen Platz. «Sie haben das Wort!» wiederholte der ahnungslose Kammerpräsident noch einmal, und nun brach ein unendliches, jubelndes Gelächter los, in das der Präsident herzlich einstimmt, als er nun sah, wem er eben das Wort erteilt hatte. Die Kammerlage aber schien infolge dieses Heiterkeitsausbruches das Concept ihrer Ansprache vergessen zu haben, sie legte verlegen an einer Pote und verschwand dann schwanzringelnd in den Reihen der äußersten Linken, immerhin dadurch ihre revolutionäre

Gefinnung bekundend, mit der sie sonst von hohen Stufen auf die Menschlein verächtlich herniederblickt.

— (Wenn der Richter sich amüsiert.) Aus Solymos wird berichtet: Am jüngsten Sonntage gieng es im großen Dorfwirtshause hoch her. Jung und alt feierte den Katharinentag in animiertester Stimmung. Noch lebhafter wurde es, als in den Abendstunden auch der Ortsrichter Franz Rigan in das Wirtshaus kam und die ganze Gesellschaft auf das Wohl seiner Frau — auch eine Katharina — trinken ließ. Nachdem man genug getrunken hatte, fiel es einigen jungen Leuten ein, ein Katharinen-Tänzchen zu arrangieren. Dem Richter gefiel die Idee, bald waren auch Bizeuner zur Stelle, und es wurde übermüthig getanzt. Unglücklicherweise kam gegen Mitternacht eine Gendarmerie-Patrouille in das Local und erkundigte sich, ob eine Ballcenz vorhanden sei. Der Richter wollte die Gendarmen, indem er sie einlud, an der Unterhaltung theilzunehmen, veranlassen, von der Beantwortung der Frage abzusehen, die Gendarmen lehnten jedoch ab, worüber der Richter in Born gerieth, und als sogar die Gendarmen die Anwesenden aufforderten, sich zu entfernen, kannte die Wuth des Angeheiteren keine Grenzen. Er schrie den Burschen zu, die Gendarmen hinauszuerwerfen, was die Burschen sich nicht zweimal sagen ließen. Es kam zu einem Handgemenge, wobei die Gendarmen, um sich der Uebermacht zu erwehren, von den Bajonetten Gebrauch machten. Zwei Burschen, Michael Debo und Andreas Kofiska, wurden dabei erschossen. Erschrocken flüchtete hierauf die Menge, der Richter aber wurde in Ketten nach dem Gemeindefaule gebracht.

— (Hunderttausend Dollars Hochzeitskosten.) Eine selbst für amerikanische Verhältnisse aufsehenerregende Hochzeit wurde diesertage in Newyork zwischen der Tochter des bekannten Millionärs Mr. Pierpont Morgan und dem Colonel Satterlee gefeiert, der, was ihm an Glücksgütern abgeht, reichlich durch das Alter seines, auf die ersten in Virginien eingewanderten Engländer zurückzuführenden Stammbaumes ersetzt. Die Kosten dieser Hochzeitsfeier, bei der alle Veranlassungen ins Riesengroße giengen — es waren nicht weniger als 2500 Gäste, die ein Barvermögen von mindestens einer Billion Dollars repräsentierten, zugegen — sollen über 100.000 Dollars (400.000 Mark) betragen haben. Die Trauungszeremonie, die in der aufs verschwenderischste mit seltenen Orchideen und Rosen decorierten St. George's Kirche vor sich gieng, war in kaum einer Viertelstunde abgethan, und das massenhaft versammelte Publicum konnte dabei die Beobachtung machen, daß die neueste Mode innerhalb der Kreise der obersten «Hundert» für die Brautführer schreiend rothe Cravatten und Knopflochsträußchen von gleicher Farbe vorschreibt. Was die der Braut dargebrachten Geschenke anbetrifft, die in einen geräumigen Saal in ihrem elterlichen Hause in der 136. Straße vollständig ausfüllen, so soll allein der Wert der Pretiosen die Summe von 150.000 Dollars noch übersteigen. Außer einem fabelhaft kostbaren Brillanten Schmuck hat Mr. Morgan seiner Tochter ein herrliches Landhaus am Hudson als Hochzeitsgabe bedacht. Als Curiosum wollen wir noch verrathen, daß der Brautluchen für diese Monstrehochzeit das respectable Gewicht von fünf Centnern aufzuweisen hatte.

— (Bülow-Schinken.) Die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler weckt, wie die «Internationale Fleischzeitung» schreibt, die Erinnerung an einen Vorfall, der sich vor nicht langer Zeit zutrug. In der Sitzung des Reichstages vom 18. April 1899 hatte gelegentlich der ersten Lesung des Fleischschaugegesetzes der antisemitische Abgeordnete Dr. Bielhaben sich dahin ge-

warmem, gewinnendem Herzenstone — allein er war nicht imstande, sich eine dichterische Sprache, eine dichterische Diction zu schaffen. In ermüdender Gleichförmigkeit fließen seine Verse in dem bekannten Versmaße der Bierzeiligen der deutschen Alpenländer dahin...

Und dann, es war nicht einmal ein Jahrzehnt zwischen dem Tode Bodniks und dem ersten Auftreten Preserens verstrichen — welch' ungeahnte Fülle von neuen poetischen Gedanken, welch' Reichthum an neuen, prächtigen Rhythmen quoll da mit einemmale in die slovenische Poesie hinein! Es war der erste Kunst-dichter entstanden, es war eben Preseren gekommen, der ein für allemal mit den Traditionen der vernünftigen Kunst brach, der mit freiem, scharfem Auge über die Grenzen seiner engen Heimat blickte, der Umschau hielt auf dem Gebiete der Weltliteratur, um die glänzenden Kunstformen, in national-slovenisches Gewand gekleidet, in die Poesie seines Volkes einzuführen. Ein Dichter war's, ein Lehrer seines Volkes war's auf dem Gebiete der Poesie, ein Bahnbrecher war's, der allen künftigen Dichtergenerationen den Weg wies, der Begründer war's der ganzen modernen Kunstpoesie der Slovenen!

Und — das ist ja eben das Kennzeichen der Größe Preserens — seine Gedichte, obgleich zumeist vor sechzig, siebzig Jahren entstanden, sie tragen noch heute, da doch auch unter den Slovenen sich bedeutend

größere Ansprüche an literarische Producte geltend machen, einen unvergänglich frischen Duft! Eine wunderbare Musik klingt berückend aus seiner Sprache. Dazu kommt die wahrlich bereits ans äußerste grenzende Prägnanz der Diction, mit welcher der Dichter spielend den Leser in die beabsichtigte Stimmung versetzt. Es ist eben die Sprache des Herzens! Allein, wie es jederzeit Menschen gegeben, die solche Sprache nicht verstehen, hingegen bombastischen Phrasen willig ihr Ohr und ihr Gehirn leihen, so gab's auch zu Preserens Lebzeiten und noch später Naturen, denen das pathetische Wesen eines Kofeski besser zusagte, als die herzwinnende Einfachheit eines Preseren... Und andere wieder gab's, die sich mit den Stoffen des Dichters, insbesondere mit seinen Liebesliedern, nicht befreunden konnten.

Wir setzen an diese Stelle ein Gedicht in freier deutscher Uebersetzung, eine satyrische Romanze, welcher gewiß eine Rechtfertigung des Dichters in dieser Hinsicht supponiert werden kann:

Weit vom elken Weltgetriebe
wollt' ein Sänger mit der Fithre
preisen Gott, den Allgebieter,
Nieder singen ihm zuliebe.

Und so waren denn die frommen
Weisen mit den Vögeln
von frühmorgens an zu hören,
bis des Tages Licht verglommen.

Aber endlich fand er keine
Freude an den Nachtigallen,
keine an den Sängern allen,
da sties jeder piff das Seine.

Als es Frühling wurde wieder,
sucht' er junge Brut beizeiten,
schlug und spielte seine Saiten,
lehrt' sie seine eig'nen Lieder.

Augustin, den liebten, mußte
nun Hartischnabel Amiel preisen,
während Dicksopf Gimpel Weisen
frommer Art zu pfeifen wußte.

Nachtigall nur sang noch länger
von der Liebe in so trauten
und so süßen Herzenslauten;
klagend trat vor Gott der Sängers:

«Sieh, es ließen sich belehren
Amiel, Gimpel; beide singen
schöner und von bess'ren Dingen,
Nachtigall hört keine Lehren.»

Doch da gieng der Meister fehle,
denn der Herr verwies sein Klagen;
«Nachtigall mag immer schlagen,
wie es bringt aus ihrer Kehle.

«Jeremias auch, gefangen,
sang vom Leid so tief und bange,
Salomo in hohem Sange
pries der Liebe heiß Verlangen.

— (Diebe.) Am 26. d. M. nachts wurden mehrere Häuser in Altenmarkt bei Treffen von Dieben heimgesucht. Dem Grundbesitzer Ignaz Mistliß wurden Kleider und Wäsche im beiläufigen Werte von 30 K und der Einwohnerin Sabiha mehrere Hüßner gestohlen. Beim Handelsmanne Heinrich Müller versuchten die Diebe in den Verkaufsladen einzubringen. Nachdem sie schon die über die Gewölbethür quer gelegte eiserne Sperrstange gewaltsam entfernt hatten, schlug, durch das hiebei verursachte Geräusch aufmerksam gemacht, der Fohhund an und verscheuchte die Eindrehler.

— (Decorierung.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat dem k. k. Landwehr-Evidenzofficial in Gurkfeld, Franz Perhauz, die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen. — c.

— (Käsereneigenschaft in Trebelno.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der Käsererei (Molkerei) Genossenschaft in Trebelno über Ansuchen der gründenden Mitglieder derselben, Franz Jagar und Genossen daselbst, in Voraussehung der tatsächlichen Constituirung der Genossenschaft eine Subvention von 800 K bewilligt. Diese Subvention wird der Genossenschaft in zwei Raten ausbezahlt, wovon die erste Rate per 400 K bei der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach begehrt werden kann, sobald derselben der Nachweis, dass die Genossenschaft ins Genossenschaftsregister beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert eingetragen worden ist, vorgelegt wird. — c.

— (Präsenzerfeier an den Mittelschulen Krains.) Der k. k. Landesrath hat es dem freien Ermessen der Directionen aller staatlichen Mittelschulen Krains überlassen, ob sie einen der Tage, die sie im Laufe des Schuljahres freizugeben berechtigt sind, der Präsenzerfeier am 3. d. M. widmen wollen.

— (Der Bichclistenchor.) Der anlässlich der heute abends stattfindenden Präsenzerfeier hätte veranstaltet werden sollen, entfällt des ungünstigen Wetters halber.

— (Der ständige österreichische Feuerwehrausschuss in Wien) hält morgen und übermorgen Sitzungen ab, auf deren Programm sich verschiedene das Feuerwehrewesen der Monarchie betreffende Fragen befinden. Der krainische Landes-Feuerwehverband wird bei den Beratungen durch die Herren A. Achtschin und Fr. Trost vertreten sein.

— (Die längste Telephonlinie in Oesterreich.) Heute wird der telephonische Verkehr zwischen Triest und Pilsen-Prag-Reichenberg eröffnet. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch in der Dauer von drei Minuten beträgt auf diesen Linien 4 K. Die Linie Triest-Reichenberg ist die längste Telephonlinie, die wir jetzt in Oesterreich haben.

— (Schonzeit für Wildarten.) Im Monate December stehen folgende Wildarten in Schonung: männliches Roth- und Damwild, Gemsgaue und Gemstige, Auer- und Wirtelhühner, Auer- und Wirtelenten, Rebhühner und Wachteln.

— (Ein Firma-Jubiläum.) Herr Franz Dolenz, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Krainburg, feiert heute das Fest seiner vierzigjährigen Geschäftstätigkeit in Krainburg. Der Jubilar, der außer vielen anderen Ehrenstellen die eines Gemeinderathes in Krainburg bekleidet, wurde wegen seines gemeinnützigen Wirkens vor drei Jahren durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

— (Unbekannte Blödsinnige.) Am 21sten August l. J. wurde in Malersbach, politischer Bezirk Oberhollabrunn in Niederösterreich, eine ausweislose, anscheinend blödsinnige Frauensperson aufgegriffen und der Schubstation in Reg überstellt. Dieselbe gibt auf die an sie gerichteten Fragen keine vernünftige Antwort, so dass von ihr selbst über ihre Person und Herkunft nichts in Erfahrung gebracht werden konnte. Nach dem Aussehen ihrer Hände und dem abgeschnittenen Haare zu schließen, dürfte sie wenig gearbeitet haben und aus einer Anstalt entwichen sein. Sie ist circa 40 Jahre alt, mittelgroß, ziemlich stark, hat ein rundes bräunliches Gesicht, dunkle Augen, schwarze Haare, spricht slavisch und ist mit einem weißen, mit rothen Blümchen versehenen Kopftuche, einem weißen Männerhemde, dunkler Frauenjacke und einem blauen und zwei braunen Frauenröcken bekleidet. Bei ihrer Anhaltung war sie ohne Beschuhung. Während des Tages schreit die Aufgegriffene zumeist, und zwar solange, bis sie ganz erschöpft ist, bei Nacht verhält sie sich ziemlich ruhig. — o.

* (Tobt aufgefunden.) Aus Stein wird uns gemeldet, dass am 26. November der 38 Jahre alte Kaiserlicher Josef Gosar in Großmannsburg vom Steuer- und Zollamt Johann Justiz aus Stein und vom Gemeindevorsteher Johann Fleischmann aus Mannsburg, welche bei Gosar wegen rückständiger Militärlage die Feilbietung der gepfändeten Gegenstände abhalten wollten, in seiner Wohnung, auf dem Fußboden neben dem Bette liegend, tobt aufgefunden wurde. Gosar war in letzterer Zeit kränklich, dem Brandweintrunkte stark ergeben und dürfte einem Schlaganfall erlegen sein. Er hinterläßt fünf Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren, welche seine in einer Strohhutfabrik in Wien als Näherin beschäftigte Gattin vor ihrer Abreise nach Wien zu den Nachbarn in Pflege übergeben hat. — r.

— (Gasthausöffnung.) Wie man uns mittheilt, wird das Gasthaus „Zur Rose“ in der Judengasse morgen wieder eröffnet werden.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 2. December (1. Adventssonntag), Hochamt um 10 Uhr: Choralmesse, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Franz Witt, nach der Wandlung „Bone Jesu“ von Eugen Frey.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 2. December, um 9 Uhr Hochamt: „Missa in honorem sanctae Caeciliae“ in D-dur von Anton Foerster, Graduale „Universi“ von Anton Foerster, Offertorium „Ad te levavi“ von Doctor Franz Witt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Die heute zur Aufführung gelangende Operette „Die Puppe“ ist unstreitig das Beste, was seit Jahren in diesem Genre geschrieben wurde; sie hat auch demzufolge überall großes Aufsehen erregt. Die Hauptpartie spielt Frau Wolf-Selekti; in den übrigen Hauptrollen sind nahezu alle Operettenkräfte beschäftigt. Sowohl hinsichtlich der Ausstattung als auch der Vorbereitung wurde alles mögliche gethan, so dass der Novität, wie erst kürzlich in Graz, wohl auch hier die glänzendste Aufnahme zutheil werden dürfte. — Spielplan für die kommende Woche: Montag „Die strengen Herren“, Mittwoch „Das Spizentuch der Königin“, Freitag „Die Puppe“, Sonntag „Der dumme August“.

— (II. Kammermusik-Abend.) Morgen erfreuen die Kammermusiker der Philharmonischen Gesellschaft das Publicum durch die Veranstaltung ihres zweiten Vortragsabendes, dessen erlesenes Programm wir bereits mitgetheilt haben. Ein besonderes Interesse gewinnt der Kammermusik-Abend durch die Mitwirkung des rühmlichst bekannten Pianisten Herrn Skofek aus Triest, der einen ausgezeichneten Ruf als feinsinniger Künstler und geistvoller Interpret von Meisterwerken auf dem Gebiete der intimen Kunst genießt. Das Concert beginnt um halb 8 Uhr abends. Es herrscht bereits lebhaftes Nachfragen, so dass ein ansehnlicher Besuch zu gewärtigen ist.

— (Puccini.) Wie aus Rom berichtet wird, soll die neue Oper Puccinis den Titel „Giorgio d'Alcoli“ tragen. Das Libretto dafür schreibt Gabriele d'Annunzio. D'Alcoli ist eine historische Persönlichkeit, ein hervorragender Dichter und Denker, der 1327 als Gotteslästerer und Zauberer öffentlich in Florenz verbrannt wurde.

— (Der Componist Edward Grieg) ist, wie ein Telegramm aus Kopenhagen meldet, an einer Magenentzündung schwer erkrankt. Der norwegische Meister steht heute im 58. Lebensjahre.

— (Gerhard Hauptmanns) neuestes Schauspiel, das Anfangs December seine Erstaufführung erleben wird, führt den Titel „Michael Kramer“ und spielt in Künstlerkreisen. Es ähnelt in der Anlage dem „College Trampton“, auch ist der Titelheld, wie jener, ein Maler. Der Dichter schildert ihn als großes Talent, das aber vielen Schwankungen unterworfen ist. So lange Michael Kramer reich ist, lebt er zügellos dahin und verlor sich als Künstler. In der Armut wird er plötzlich ein anderer. Doch als er sich wieder neuen Reichtum erobert hat, beginnt er sein altes Leben von vorne.

— („Cerkveni Glasbenik“.) Inhalt der ersten Nummer: 1.) Franz Bernik: Ueber die Aufbesserung der Organistengehalte. 2.) Dr. J. Mantuani: Wann wurden die ersten Noten mit beweglichen Typen gedruckt? 3.) Correspondenzen. — Die Musikbeilage wird wegen Erkrankung des Notensetzers der kommenden Nummer angeschlossen werden.

— („Slovenski organist“.) Unter diesem Titel hat Herr Ignaz Gladnik in Rudolfswert das erste Fest einer Sammlung von Vor- und Nachspielen für Orgel oder Harmonium herausgegeben. Dasselbe enthält Weihnachtspräludien und ist vom Autor um den Preis von 1 K zu beziehen. — Wir kommen gelegentlich auf das Werk noch zurück.

— („Slovenska zadruga“.) Von diesem Organe für slovenische Darlehens-Cassen und landwirtschaftliche Genossenschaften liegt die zwölfte und letzte Nummer dieses Jahrganges mit reichhaltigem Inhalte vor. Diese Monatschrift wird auch im künftigen Jahre erscheinen. Der jährliche Pränumerationsbetrag per 4 K ist an die Administration (Slovenische Central-Darlehenscasse) in Gurkfeld einzufenden. V.R.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Krankheit des Jaren.

Bivadia, 30. November. Das heute um 11 Uhr vormittags über das Befinden des Kaisers Nikolaus ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die vergangene Nacht sehr gut. Das subjective Befinden war sehr befriedigend. Um 9 Uhr abends betrug die Temperatur 36° 4, der Puls 60. Heute morgens war die Temperatur 35° 8, der Puls 62.

Präsident Krüger.

Paris, 30. November. Präsident Krüger empfing heute vormittags den Vertreter des Pariser Municipalrathes, welcher ihm die goldene Medaille zur Erinnerung an den Besuch im Stadthause überreichte. Krüger dankte lebhaft für die in Paris empfangenen Beweise der Sympathien und schloß mit der Versicherung, daß nur

die Einsetzung eines Schiedsgerichtes den Frieden in Transvaal wieder herstellen könne.

Paris, 30. November. Krüger begab sich nachmittags in Begleitung Dr. Leyds in das Elysee, um sich vom Präsidenten Loubet zu verabschieden. Er wurde auf dem ganzen Wege acclamirt. Unmittelbar darauf erwiderte Loubet dem Präsidenten Krüger den Besuch.

Aus Südafrika.

London, 30. November. Wie „Daily Telegraph“ erfährt, übernimmt Lord Kitchener heute den Oberbefehl über die Truppen in Südafrika.

Oranje-River, 30. November. Reuters Bureau meldet von gestern: Eine Abtheilung des Generals Suttle wurde Dienstag von 400 Buren unter dem Commandanten Herzog in der Nähe von Luthoff angegriffen. Der Feind hatte eine starke Stellung eingenommen, wurde aber nach heftigem Kampfe aus derselben vertrieben und soll schwere Verluste erlitten haben. Die englischen Verluste sind gering. Herzog sucht eine Verbindung mit Dewet herzustellen, welcher sich, wie berichtet wird, in der Nähe befinden soll.

Capstadt, 30. November. Lord Roberts verließ Johannesburg und ist nach Durban abgereist. Er wird am 17. December in Capstadt erwartet und sich dort einige Tage aufhalten.

Unlücksfall in San Francisco.

San Francisco, 30. November. Gestern stürzte das Dach einer hiesigen Glasfabrik, auf welchem aus Anlaß eines Fußballwettkampfes zahlreiche Zuschauer Platz genommen hatten, ein. Etwa 100 Personen fielen auf die unmittelbar darunter befindlichen Dächer und in die mit flüssigem Glas gefüllten Gräben. Mehrere blieben todt, viele erlitten schwere Brandwunden.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 30. November. Der Oberst Graf Port von Wartenburg ist am 27. d. M. vormittags an den Folgen einer Kohlenoxydgasvergiftung in Swailai gestorben.

London, 30. November. Reuters Bureau wird aus Tien-Tsin gemeldet: Die provisorische Regierung hat eine Kundmachung erlassen, in welcher das Verbergen von Waffen in der Stadt und den Vorstädten bei Todesstrafe verboten wird. Für die Auslieferung der Waffen wird die Frist von fünf Tagen gegeben. Diese Vorsichtsmaßregel ist sehr nothwendig, da eine große Menge von Waffen gefunden worden ist und zahlreiche Boxer sich in der Stadt verborgen aufhalten.

Paris, 30. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking vom gestrigen: Der französische Gesandte Pichon wurde ermächtigt, für den Fall, daß alle Gesandten einig sind, die von letzteren angenommenen Vorschläge zu unterzeichnen und den chinesischen Bevollmächtigten zu überreichen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Vorschläge einige Aenderungen erfahren werden.

Tien-Tsin, 30. November. (Reuter-Meldung vom 29. November.) Der Provinzial-Schatzmeister Teng-Wenhuan, welcher vom Militärgericht in Paojing zum Tode verurtheilt wurde, wird nach Tien-Tsin gebracht und dort vom Scharfrichter der städtischen Regierung enthauptet werden.

Wien, 30. November. Der Staatsbahndirektor nahm unter dem Vorstehe des Eisenbahndirektorats Mittel den Antrag an, worin der Staatsbahndirektor den Wunsch nach sofortigem Ausbaue der Strecke Spalato-Azarno sowie nach weiterer Ausgestaltung der dalmatinischen Eisenbahnnetzes ausspricht. Im Laufe der Debatte erklärte Minister Mittel, die Vorarbeiten für den Bau der Staatsbahnstrecke Spalato-Azarno, wofür bereits das Investitionspräliminare pro 1900 im Betrage von 1,400.000 K angesprochen wird, seien so weit vollendet, daß es bloß der verfassungsmäßigen Bereitstellung des Geldes bedarf, um mit dem Baue vorgehen zu können. Der geäußerte Wunsch wäre wohl nicht an die Regierung, sondern an das neugewählte Abgeordnetenhaus zu richten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.						
Monat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag in Millimetern	Witterungsbezeichnung
Novemb.-Decemb.	2 U. N.	719.1	5.4	ND. schwach		
	9 U. N.	719.2	4.8	SW. schwach		
1. Dec.	7 U. M.	721.4	4.4	SW. schwach		
	Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.6°, Maximum 9.5°, Minimum 0.5°.					

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Modesaison

Herbst und Winter 1900.

Ich erlaube mir den hochverehrten P. T. Damen zur Kenntnis zu bringen, dass ich für die Herbst- und Wintersaison eine herrliche Auswahl von

Kinder-, Mädchen- und Damenhüten

sowie andere Nouveautés bereits bekommen und auf Lager habe und lade zur Besichtigung höflichst ein.

Mein neues illustriertes Preisblatt versende ich gratis und franco überallhin.

Hochachtungsvoll (3633) 10-10

Heinrich Kenda

Maison de Nouveautés
Rathhausplatz 17.

VERSICHERUNG gegen VERLOSUNGSVERLUST.

Unser Prämientarif pro 1901 für die Versicherung gegen Verlosungsverluste ist soeben erschienen und wird über Verlangen überallhin gratis und franco versendet.

Wechselstuben-
Actien-Gesellschaft „MERCUR“ Wien I., Wollzeile 10.

Heinrich Kenda, Laibach
größtes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2006, 8 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Course an der Wiener Börse vom 30. November 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.				Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.				Pfundbriefe etc.				Actien.				Länderbant, Defst., 200 fl.			
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 1/2 %		Geld	Bare	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 R.		Geld	Bare	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		Geld	Bare	Transport-Unternehmungen.		Geld	Bare	Defsterr.-ungar. Bant, 600 fl.			
in Not. Febr.-Aug. p. C. 4 1/2 %		97-95	98-15	4 1/2 % ab 10 %		113-20	114-20	Defst.-ung. Bant 40 1/2 jährl. verl. 4 1/2 %		96-60	97-10	Aufs.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		3125-	3133-	Unionsbant 200 fl.			
Silb. Jän.-Juli p. C. 4 1/2 %		97-65	97-85	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R.		116-50	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Hädt.		248-	249-	Bereitschaftsbant, allg., 140 fl.			
April-Oct. p. C. 4 1/2 %		97-65	97-85	4 1/2 %		—	—	Sparcasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2 %		97-75	98-75	Straßenb. in Wien lit. A		241-	243-	—			
1884er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %		172-50	174-50	Franz. Josef-B., Em. 1884. (div. St.) Silb., 4 1/2 %		95-20	96-	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		98-	98-80	bto. bto. lit. B		241-	243-	—			
1880er „ 500 fl. 4 1/2 %		134-30	135-30	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb., 4 1/2 %		94-	95-	Ferdinands-Nordbahn Em. 1888		98-	98-80	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3125-	3133-	—			
1860er „ 100 fl. 5 1/2 %		164-	165-	Borarlberger Bahn, Em. 1884. (div. St.) Silb., 4 1/2 %		95-	95-90	Defsterr. Nordwestbahn		107-25	108-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3125-	3133-	—			
1864er „ 100 fl. „		—	—	Staatsbahn		—	—	Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		414-	4-6-	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		740-	744-	—			
bto. „ 50 fl. „		—	—	Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		119-75	120-25	bto. „ 5 1/2 %		331-	333-	Defsterr. „ 500 fl. C.R.		621-	627-	—			
Donau-Pfandbr. 2 1/2 %		297-	297-70	Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		104-40	105-40	4 1/2 % Unterfränk. Bahnen		99-50	100-	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		99-50	100-			—	—	Defsterr. „ 500 fl. C.R.		740-	744-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		115-15	115-35			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		115-15	115-35			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		91-25	91-45			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		91-30	91-50			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		119-60	120-4			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		99-30	100-30			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		117-75	118-50			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		98-30	99-30			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		168-	169-			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		167-	168-			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		140-	140-75			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		91-10	92-10			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		92-50	93-50			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		621-	627-	—			
				Südbahn 2 1/2 % verz. Jän.-Juli		—	—			—	—	Donau u. Dampfschiffahrt-Ges.		6220-	6230-	—			
				Südb															